

IV. DER DURCHBRUCH

Zu Beginn seiner Bundesliga-Karriere fand sich Leroy Sané zumeist auf der Ersatzbank wieder. Angesichts des Überangebots an namhaften Offensivspielern hatten die Trainer Jens Keller und Roberto Di Matteo zunächst wenig Verwendung für den Teenager. Als er jedoch im Champions-League-Spiel bei Real Madrid frühzeitig eine Chance erhielt, nutzte der 19-Jährige die Gunst der Stunde. Der Hype brach los, innerhalb kürzester Zeit wurde Leroy Sané vom Ausnahmetalent zum Star.

Ein Abend im Bernabéu

Zu Jahresbeginn 2015 hatte sich zunächst nichts verändert am Status von Leroy Sané. Obwohl der in der Hinrunde stark aufspielende Eric Maxim Choupo-Moting zusehends in ein Formtief schlitterte und sich Klaas-Jan Huntelaar eine Rotsperre einhandelte, kam er über die Jokerrolle nicht hinaus. Insgesamt magere 32 Minuten stand er in den ersten acht Pflichtspielen nach der Winterpause auf dem Rasen. Im neunten, dem Achtelfinal-Rückspiel in der Champions League bei Real Madrid, kam Trainer Robert Di Matteo jedoch gar nicht mehr umhin, den inzwischen 19-Jährigen einzuwechseln. Der frühe Führungstreffer von Christian Fuchs hatte die Hoffnung geweckt, die 0:2-Heimniederlage aus dem Hinspiel zu wenden. Und Choupo-Moting musste bereits nach 28 Minuten wegen einer Wadenverletzung vom Platz genommen werden. Julian Draxler, Sidney Sam und Jefferson Farfan fielen seit Wochen verletzt aus, Kevin-Prince Boateng war nach seiner dritten Gelben Karte gesperrt. Leroy Sané war schlichtweg die einzige Alternative für die Offensive, die Di Matteo auf der Auswechselbank noch sitzen hatte. Die folgenden gut 60 Spielminuten im legendären Estadio Santiago Bernabéu sollten die Karriere des jungen Angreifers schlagartig verändern und in völlig neue Bahnen lenken.

Das »Wunder von Madrid« war für Schalke zum Greifen nah. Klaas-Jan Huntelaar schoss die Gäste in der 40. Minute 2:1 in Führung, der zweite Kopfballtreffer von Cristiano Ronaldo unmittelbar vor dem Pausenpfeiff zum Ausgleich und das 3:2 von Karim Benzema in der 52. Minute wirkten jedoch als Dämpfer. Fünf Minuten später schlug der große Moment von Leroy Sané. Mit einem frechen Schlenzer mit links von der Strafraumgrenze aus ins lange Eck sorgte der Youngster für das 3:3. Der Treffer war der Höhepunkt seiner starken Leistung. Mit seiner Unbekümmertheit, seinem Spielwitz und seinem Zug zum Tor stellte er die Real-Abwehr immer wieder vor Probleme. Nach Huntelaars Führungstreffer zum 4:3 sechs Minuten vor dem Ende fehlte Schalke nur noch ein weiteres Tor, um den Titelverteidiger sensationell aus dem Wettbewerb zu katapultieren. Leroy Sané hatte es in der 87. Minute auf dem Fuß, doch Reals Weltmeister-Torhüter Iker Casillas parierte. »Sehr schade! Im Moment überwiegt die Enttäuschung, dass wir es nicht geschafft haben. Wir haben sehr gut

Fußball gespielt, hatten keine Angst und sehr gute Chancen. Wir hätten noch ein Tor mehr schießen können«, sagte der Champions-League-Debütant nach der Partie in der Mixed-Zone. Später berichtete er in einem Interview mit dem Magazin *11 Freunde*, dass er sich vor dem Spiel Gedanken darüber gemacht hätte, mit welchem Real-Star er denn das Trikot tauschen solle. Cristiano Ronaldo wäre ihm am liebsten gewesen. »Bei Abpfiff habe ich einfach den Nächststehenden gefragt.« Dies war Gareth Bale, damals der teuerste Spieler der Fußball-Geschichte.

Trotz des Ausscheidens: Die Schalcker durften sich als Gewinner dieses Abends fühlen. Von einer »Leistung der Superlative« sprach Trainer Di Matteo. »Der FC Schalke 04 verlässt die Königsklasse mit Stolz«, titelte die *Westdeutsche Allgemeine Zeitung*. »Das Image des Vereins und jedes einzelnen Spielers wurde mächtig aufpoliert«, meinte Manager Horst Heldt. Über Leroy Sané sagte er: »Er hat gezeigt, wozu er perspektivisch in der Lage ist.« Heldt bewies fast schon hellseherische Fähigkeiten, als er auf die vier 19-Jährigen angesprochen wurde, die in der Schlussphase auf dem Platz standen: Torhüter Timon Wellenreuther, den famos aufspielenden Max Meyer und die eingewechselten Leroy Sané und Leon Goretzka. »Ein Spiel wie dieses«, so Heldt, »weckt schnell große Begehrlichkeiten anderer Clubs. Da muss man höllisch aufpassen.«

»Ein Spiel wie dieses weckt schnell große Begehrlichkeiten anderer Clubs. Da muss man höllisch aufpassen.«

Schalke-Manager Horst Heldt nach dem 4:3-Sieg bei Real Madrid

Vier Tage später belohnte Trainer Di Matteo seinen Schützling beim Gastspiel bei Hertha BSC (2:2) mit dem ersten Einsatz in der Startelf – und Leroy Sané bedankte sich für das Vertrauen: In der 40. Minute düpierte er mit einer Körpertäuschung zunächst den Berliner Innenverteidiger John Anthony Brooks und lupfte den Ball dann frech mit links über Torhüter Thomas Kraft hinweg zum 1:1 ins Netz. Von einem »Geniestreich« schrieb der *Kicker*. Der 19-Jährige warnte allerdings vor übertriebenem Lob: »Es kann immer noch schnell bergab gehen. Mir ist bewusst, dass das für mich noch nicht der Durchbruch gewesen ist.« Der befürchtete Rückschlag folgte nur eine Woche später im Heimspiel gegen Bayer

04 Leverkusen: Gegen das frühe Pressing der Werkself tat sich Leroy Sané ebenso schwer wie seine Mannschaftskollegen, ein geordneter Spielaufbau kam kaum zustande. Di Matteo nahm den jungen Angreifer noch vor dem Halbzeitpfiff vom Feld. »Wir konnten vorne den Ball nicht so halten, wollten mehr Präsenz, deshalb der frühe Wechsel«, begründete der Italiener seine Maßnahme. Schalke verlor die Partie 0:1 und die Champions-League-Plätze immer weiter außer Sichtweite, an Trainer Di Matteo wurde zunehmend Kritik laut. Beim 0:0 in Augsburg fand sich Leroy Sané die komplette Spielzeit auf der Ersatzbank wieder, gegen Freiburg (ebenfalls 0:0) stand er nicht mal mehr im Kader. Stattdessen spielte er tags darauf mit der U19 gegen den 1. FC Köln (1:0).

Erst nach dem Ausfall von Eric Maxim Choupo-Moting für das Auswärtsspiel beim VfL Wolfsburg rückte er wieder ins Aufgebot – und durfte auf der linken Außenbahn sogar in der Startelf ran. In der 53. Minute schloss er ein spektakuläres Solo vom eigenen Strafraum aus über fast das gesamte Feld mit einem Schuss aus 14 Metern zur Führung ab. Die *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* schrieb anschließend von einem »Tor, das nur ganz wenige Spieler der Bundesliga erzielen könnten. Denn zu einem solchen Treffer gehören vier Komponenten, die nicht jedem gegeben sind: Sprintstärke, Durchhaltevermögen, Technik und Abschlusskalte.« Kevin De Bruyne gelang für Wolfsburg noch der Ausgleich. In der folgenden Partie beim FSV Mainz 05 spielte Leroy Sané erstmals in der Bundesliga über 90 Minuten durch, konnte bei der 0:2-Niederlage aber keine Akzente setzen. Auch beim 3:2-Heimsieg gegen den VfB Stuttgart, bei dem er den Führungstreffer durch Klaas-Jan Huntelaar vorbereitete, und bei der 0:2-Pleite beim 1. FC Köln stand er die komplette Spielzeit auf dem Platz.

In die Kritik geriet immer mehr Trainer Di Matteo und dessen Defensivstrategie. Bis dahin nur 41 Tore in 32 Bundesliga-Spielen waren zu wenig für die Ansprüche der Fans. Vor dem Heimspiel gegen den SC Paderborn, das Leroy Sané 90 Minuten lang von der Ersatzbank verfolgte, wurde der Italiener von Teilen des Publikums mit einem Pfeifkonzert empfangen. Mit dem 1:0-Arbeitssieg gegen den Auf- und späteren Absteiger machte die Mannschaft zumindest das Minimalziel Europa-League-Qualifikation perfekt. Dennoch blockierten aufgebrauchte Fans nach Spiel-

ende den Haupteingang der Arena, um eine Aussprache mit der Vereinsführung zu erzwingen.

Das 0:2 beim HSV markierte für Schalke den Schlusspunkt einer enttäuschenden Saison mit der Erstrunden-Blamage im DFB-Pokal beim Drittligisten Dynamo Dresden (1:2) sowie gerade einmal 48 Punkten und 42 Toren in der Bundesliga, 16 bzw. 21 weniger als ein Jahr zuvor. Als Sechster der Abschlusstabelle lagen die Königsblauen zwar eine Position vor dem Erzrivalen Borussia Dortmund, aber deutlich unter den eigenen Ansprüchen. Der *kicker* schrieb von einem »Klassenunterschied« zu den Champions-League-Startern. Leroy Sané wurde bei der traditionellen Wahl der Spielergewerkschaft VDV zum »Newcomer der Saison« gewählt. Von den wahlberechtigten rund 1300 Fußball-Profis erhielt er 17,1 Prozent der Stimmen. Hinter ihm landeten der Spanier Juan Bernat von Bayern München (11,1 Prozent) und Karim Bellarabi von Bayer 04 Leverkusen (8,1 Prozent). Der Linksfuß trat damit in die Fußstapfen von Spielern wie Thomas Müller, Mario Götze oder David Alaba, die vor ihm diese Auszeichnung gewonnen hatten. Zum »Spieler der Saison« wurde der Belgier Kevin De Bruyne vom VfL Wolfsburg gewählt.

Höhen und Tiefen

Nach dem letzten Bundesliga-Spieltag war die Saison 2014/15 noch nicht beendet für Leroy Sané. Nur zwei Tage später, am Pfingstmontag, stand für ihn das Finale um die deutsche U19-Meisterschaft auf dem Programm. In der Rückrunde hatte die Mannschaft von Trainer Norbert Elgert acht Punkte Rückstand auf Herbstmeister 1. FC Köln aufgeholt und zum vierten Mal hintereinander die Weststaffel der Bundesliga für sich entschieden. »Auf diesen Titel können wir besonders stolz sein. Es war noch nie so schwierig, ihn zu gewinnen«, bilanzierte Elgert. Leroy Sané war im Kalenderjahr 2015 bis dahin nur noch dreimal in der U19 zum Einsatz gekommen.

Ende Februar reiste er mit dem Team als krasser Außenseiter zum Achtelfinale der Youth League bei Manchester City. Die Engländer waren souverän durch ihre Vorrundengruppe marschiert, hatten unter anderem

den FC Bayern München 4:1 und 6:0 besiegt. Trainiert wurden sie vom französischen Welt- und Europameister Patrick Viera, der seine aktive Karriere ein paar Jahre zuvor bei City hatte ausklingen lassen. 1545 Zuschauern kamen zu der Partie im Academy Stadium auf dem Etihad Campus. Nach einer halben Stunde gingen die Hausherren in Führung, kurz vor der Pause trafen sie den Pfosten. Man City schien die knappe Führung über die Zeit zu schaukeln, als Leroy Sané in der ersten Minute der Nachspielzeit Christian Rubio Sivodedov bediente – der Schwede schloss zum Ausgleich ab. Die Partie ging sofort ins Elfmeterschießen. Dort behielt Leroy Sané als einziger Schalker die Nerven. Maurice Multhaupt, Maurice Neubauer und Sivodedov hingegen scheiterten vom Punkt, vorzeitig war der Shootout zugunsten Manchesters entschieden. Nach dem Duschen ging es für beide Teams noch die wenigen Meter hinüber ins Etihad-Stadion zur Champions-League-Partie von Man City gegen den FC Barcelona. Leroy Sané und seine Kameraden erlebten einen 2:1-Sieg der Katalanen – für den 19-Jährigen war es der erste Besuch seiner späteren Wirkungsstätte und der erste Kontakt mit seinem künftigen Team.

Fünf Tage nach der Partie in England lief er für die U19 im Parkstadion gegen den Wuppertaler SV auf. Und noch einmal setzte es für ihn – und auch für Felix Platte – eine der im vorangegangenen Kapitel erwähnten Lektionen durch Trainer Elgert. »Die beiden stolzierten über den Platz als wären sie etwas Besseres. Sie gaben einfach zu wenig Gas und arbeiteten zu wenig für die Mannschaft«, blickte Elgert in seiner Autobiographie zurück. Eine halbe Stunde lang sah er sich das traurige Schauspiel an, dann hatte er genug und nahm beide Spieler vom Platz. »Das war eine wichtige Erfahrung«, erzählte Leroy Sané zwei Jahre später der englischen Tageszeitung *The Daily Mail*. »Damals dachte ich wohl, ich müsste nicht so viel machen, weil ich es ja bereits in die Erste Mannschaft geschafft hatte. Aber mein Trainer wusste genau, was er tat. Diese Erfahrung hat mich weitergebracht, sie hat mich reifer werden lassen.« Ohne ihn drehten die Schalker einen 0:1-Rückstand noch in einen 3:2-Sieg. Tags darauf kam es zu einer Aussprache zwischen Verein und Spieler, zu der auch dessen Eltern Souleyman Sané und Regina Weber-Sané geladen waren. »Manchmal ist er ein Bruder Leichtfuß und nimmt vieles sehr locker. Aber wenn man mit ihm redet, begreift er den Ernst der Lage schnell wieder«, berich-

tete Schalke-Nachwuchschef Oliver Ruhnert in der *Sport Bild* über die Zusammenkunft.

»Es gab eine Phase, in der Leroy Sané sich auf dem Holzweg befand und mehrere Gespräche mit ihm notwendig waren.«

Trainer Norbert Elgert in seiner Autobiographie *Gib alles – nur nie auf!*

Im Finale um die deutsche U19-Meisterschaft trafen die Knappen in einer Neuauflage des Vorjahres-Halbfinals auf den souveränen Meister der Bundesliga-Staffel Süd/Südwest, die TSG 1899 Hoffenheim. Austragungsort war das Leroy Sané bestens bekannte Lohrheidestadion in Wattenscheid. Sein Einsatz entschied sich jedoch erst am Vortag des Spiels. Trainer Elgert hatte bis dahin vergeblich auf ein Signal aus der Profiabteilung gewartet, ob er seinen Starspieler einsetzen darf. Also griff er selbst zum Telefon und rang Trainer Roberto Di Matteo die Freigabe zumindest für eine Halbzeit ab: »Leroy hängt an seiner Mannschaft. Und die Chance aufs Endspiel sollte man ihm nicht nehmen.«

Das Endspiel vor 12.500 Zuschauern begann für die Schalker wenig verheißungsvoll. Hoffenheim nutzte gleich seine erste Torchance in der fünften Minute zur Führung. Das Team war geschockt, im Spiel nach vorne lief kaum etwas zusammen. Trainer Elgert schickte Leroy Sané zum Aufwärmen. Und setzte sich über die Vereinbarung mit Di Matteo hinweg: Bereits in der 36. Minute brachte er den Flügelflitzer ins Spiel – und das kippte danach komplett. Schon kurz nach seiner Einwechslung setzte sich Leroy Sané auf dem linken Flügel durch, Felix Platte und Felix Schröter verpassten jedoch seine Hereingabe. Unmittelbar vor der Pause gelang Schröter der Ausgleich. Nach Seitenwechsel spielte nur noch S04. Noch einmal Schröter (57.) und Christian Rubio Sivodedov (74.) sorgten für den 3:1-Endstand. Auf den Rängen verhöhnten die Schalker Fans ihr Bundesliga-Team mit Sprechchören: »Seht ihr Profis, so wird das gemacht!«

Angesichts des Saisonverlaufes und der Außenseiterrolle im Finale sei diese Meisterschaft »vielleicht die überraschendste« gewesen, meinte Trainer Elgert, der die Schalker U19 bereits 2006 (unter anderem mit Benedikt Höwedes, Mesut Özil und Ralf Fährmann) und 2012 (unter an-

derem mit Max Meyer, Philipp Max und Sead Kolasinac) zum Titelgewinn geführt hatte. Auch einen Seitenhieb gegen Di Matteo konnte er sich nicht verkneifen: »Hätte Leroy die Freigabe nicht bekommen, wäre ich auf die Barrikaden gegangen. Das war man dem Jungen schuldig, der Mannschaft und den Fans, die der Verein sind.« Tags darauf gab Schalke die »einvernehmliche Trennung« von Di Matteo bekannt. Die *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* ging hart mit dem Italiener ins Gericht. Dieser habe es total verpasst, Begeisterung und Emotionen zu entfachen, »Schalke spielte so leidenschaftslos, wie es der Trainer vorlebte.«

Enttäuschend verlief für Leroy Sané die U19-Europameisterschaft in Griechenland. Bei einem Miniturnier im März in der Rhein-Neckar-Region hatte die Mannschaft von Bundestrainer Marcus Sorg mit Siegen gegen Irland (3:2) und Tschechien (6:0) sowie einem Remis gegen die Slowakei (1:1) das Ticket für die Titelkämpfe im Juli gelöst. Leroy Sané steuerte dazu zwei Tore und eine Vorlage bei. Als Titelverteidiger flog die DFB-Auswahl in den Süden, die Vorzeichen jedoch standen ungünstig: Der enge Terminplan vor der EM ließ kein Trainingslager zu. Leroy Sané wäre am liebsten gar nicht mitgereist. Viel lieber wäre er auf Schalke von Beginn an beim Training der Profis dabei gewesen, um beim neuen Trainer André Breitenreiter (kam von Bundesliga-Absteiger SC Paderborn) seinen in der Schlussphase der Saison 2014/15 eroberten Stammplatz zu verteidigen. Doch Bundestrainer Sorg ließ sich nicht erweichen.

Die mangelnde Vorbereitung rächte sich bereits im ersten Gruppenspiel: Gegen den späteren Europameister Spanien sahen die jungen Deutschen kein Land und mussten sich 0:3 geschlagen geben. Drei Tage später gewannen sie immerhin 1:0 gegen die Niederlande, zum Vorrundenabschluss kamen sie über ein 2:2 gegen Russland nicht hinaus und belegten in der Tabelle unter vier punktgleichen Mannschaften auf Grund der schlechtesten Tordifferenz den letzten Platz. Leroy Sané spielte alle drei Partien von der ersten bis zur letzten Minute durch, konnte aber keine Akzente setzen. Entsprechend hart fiel danach die Beurteilung im *Kicker* aus: »Außer Timo Werner enttäuschten die bundesligaerprobten Schlüsselspieler wie Leroy Sané und Kapitän Jonathan Tah über weite Strecken. Eine mangelhafte Chancenverwertung und zu große Lücken in der Defensive verhinderten ein besseres Ergebnis.« Leroy Sané war froh, dass er



Die Mannschaft des SC Freiburg aus der Saison 1987/88 mit Trainer Jörg Berger (Mitte, rechts) und den Starspielern Souleyman Sané (Mitte, Vierter von rechts), Fred Schaub (Mitte, Dritter von rechts), Christian Streich (oben, Dritter von rechts), Joachim Löw (oben, Vierter von rechts) und Alfons Higl (oben, Fünfter von rechts).



174 Spiele absolvierte Souleyman Sané – hier im Zweikampf gegen Michael Sternkopf vom FC Bayern München – in der Bundesliga, die meisten davon (117) für die SG Wattenscheid 09.

Stolzer Vater: Souleyman Sané mit seinen Söhnen Leroy (links) und Kim im August 2007 (rechtes Bild).



Das Finale um den U17-Westfalenpokal 2013: Leroy Sané umkurvt Borussia Dortmunds Patrick Franke. Schalke verteidigte mit einem souveränen 6:1-Sieg den Titel.

Sieger beim traditionellen Junioren-Hallenturnier in Sindelfingen im Januar 2014: Die Schalker U19 mit Leroy Sané und den späteren Bundesligaprofis Thilo Kehrer (oben, Dritter von rechts) und Timon Wellenreuther (oben, Zweiter von rechts).





Ritual für Bundesliga-Novizen: Leroy Sané und Marvin Friedrich beladen den Mannschaftsbus (oben).

Talentschmied: U19-Trainer Norbert Elgert umarmt Leroy Sané.

Frecher Debütant: Leroy Sané steht am 20. April 2014 im Auswärtsspiel beim VfB Stuttgart erstmals in der Bundesliga auf dem Platz. VfB-Verteidiger Konstantin Rausch versucht, seine Hereingabe zu verhindern (unten).





Macht auch im Anzug eine gute Figur: Leroy Sané bei der Platzbegehung vor dem Champions-League-Spiel gegen Chelsea im November 2014.



Das erste Bundesligator: Leroy Sané köpft am 13. Dezember 2014 gegen den 1. FC Köln zum 1:2 ein. Dies war zugleich der Endstand.

Der Durchbruch: Leroy Sané im Champions-League-Spiel bei Real Madrid am 10. März 2015. Hier attackiert er den mehrfachen Weltfußballer Cristiano Ronaldo.

